

HOBOCTH



NEWS

Ausgabe Nr. 15, Juli 2011

Informationszeitschrift des Vereins Tschernobyl Kinder, CH-9477 Trübbach

Kinderlager



18. Juli bis 8. August
im Haus Margess

Helfen Sie mit!



Unterstützen Sie
unsere Projekte
und Kinderlager



Besuchen Sie uns
im Haus Margess



Liebe Freunde, Mitglieder, Spender und Helfer des Vereins Tschernobyl Kinder

Die Tschernobyl-Katastrophe ist plötzlich wieder präsent, nicht nur weil es jetzt 25 Jahre her ist, seit das Reaktorunglück geschehen ist, sondern weil ein starkes Erdbeben und der darauf folgende Tsunami im hoch entwickelten Land Japan erneut eine Reaktorkatastrophe im Kernkraftwerk Fukushima ausgelöst hat. Das mediale Interesse hat sich für kurze Zeit auch wieder den betroffenen Regionen von Tschernobyl und dem maroden Sarkophag von Prypyat zugewandt. Die Probleme sind vielfältig und der Staat Ukraine taumelt zwischen den Mächten Russland und Europa hin und her.

Unsere Organisation unterstützt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Kinder und Jugendlichen in der Region Lugini und springt ein, wo das soziale Netzwerk fehlt. Der Vorstand bemüht sich, zusammen mit den lokalen Vertrauensleuten gezielt die Not bei Kindern, Jugendlichen und in Familien zu lindern und mit Hygieneprojekten in Schulen sowie kostenlosen Zahnbehandlungen möglichst viele Bedürftige zu erreichen.

Das achte Kinderlager ist bereits in den Startlöchern! 32 Kinder aus der Region Lugini dürfen erneut ein erlebnisreiches Programm im Haus Margess ob Flumserberg-Portels geniessen. Erneut konnte mit der Schweizerisch/Ukrainischen Lager-Crew ein attraktives und erlebnisreiches Programm zusammengestellt werden. Das diesjährige Lagermotto ist «Olympia»! Die Kinder sollen dabei spielerisch lernen, wie Einzelkampf und Teamgeist aufeinander wirken und dass Gewinnen nicht immer das Wichtigste ist, sondern das Mitmachen!

Nach über acht Jahren hat sich unsere kleine Organisation in der Schweiz etabliert und wir dürfen auf eine konstante Zahl von Gönnern zählen. Sei es nun mit Spenden oder eigenem Einsatz, wir sind sehr glücklich, dass Sie uns dieses Vertrauen schenken!

Matthias Juzi, Projekte und Medien, Verein Tschernobyl Kinder



Lagervorbereitung

Jedes Jahr macht sich unser Verein auf die Suche nach genügend motivierten Helfern für die Betreuung der Kinder im Kinderlager. Nicht immer ein einfaches Unterfangen. Fabian Maasch unser neues Vorstandsmitglied und Aktuar, sowie langjähriger Lagerleiter hat die Koordination dieses Jahr von Daniel und Luzi Oberer übernommen. (mj)



Anfang März haben wir uns mit einem Anmeldeschreiben an unsere zum Teil langjährigen und potenziellen Lagerleiter und Küchenmitarbeiter gewandt. Bereits wenige Tage nach meinem Mail hatte ich die ersten Feedbacks. Die ersten Helfer konnten noch wählen, doch würde es aufgehen, drei Wochen Lagerzeit abzudecken? Was, wenn wir bis Anmeldeschluss zu wenig Leute hätten? Doch Ende April stellte sich heraus, dass meine Ängste unbegründet waren, es kamen immer mehr Anmeldungen dazu! Zu viele Helfer im Lagerhaus machen keinen Sinn, da ja auch noch sechs ukrainische Leiter die Kinder begleiten. Also machte ich mich daran, die Lagerleiter und Küchenmannschaft so einzuteilen, dass erfahrene Helfer wie auch neue oder Jungleiter gleichmässig verteilt auf die Lagerzeitdauer eingesetzt werden konnten. Schwer fiel es mir, motivierte Helfer für eine kurze Lagerdauer zu überzeugen. Doch alle reagierten mit sehr viel Verständnis. Als ich darauf erfuhr, dass wir noch nie so früh die komplette Lager-Crew zusammen hatten, war ich natürlich sehr erleichtert.

Dies zeigt nicht nur auf, dass im Verein gute Arbeit geleistet wird, vielmehr ist es ein Zeichen aller, wie gross ihr Herz wirklich ist für Kinder in Not.

Ich habe eine spannende Zeit hinter mir und ich freue mich nun auf das bevorstehende Lager mit viel Spass unter den Leitern und der Küchenmannschaft, aber natürlich auch mit den Kindern aus der Ukraine! (fm)

Interessiert an Mitarbeit im Lager oder Verein? www.tschernobylkinder.ch

Standortbestimmung des Vereins

Mitte Februar hat sich der Vorstand mit langjährigen Mitgliedern zusammen zu einer Retraite getroffen um die Ziele des Vereins zu überprüfen.

Fazit: Der Verein Tschernobyl Kinder will unverändert mit seiner Hilfe ein Zeichen der Solidarität für die sozial schwächsten Kindern der Region Lugini setzen. (mj)

Organe und Verantwortlichkeiten haben sich in den wesentlichen Aspekten als zweckmässig erwiesen. Unsere Spender und Gönner sind grösstenteils aus unserem persönlichen Umfeld und loyal. Die externe Kommunikation ist laufend der aktuellen Situation anzupassen, muss aber auch finanzierbar sein. Alle Altersgruppen sollen erreicht werden mit der Zeitschrift Novosti, der Internetseite und der Facebook-Gruppe.

Kinderlager: Das Lagerprogramm wurde über die Jahre den Gegebenheiten angepasst und kontinuierlich verbessert. Bei den Auswahlkriterien bleibt unser Hauptaugenmerk auf den sozial schwachen und bedürftigen Kindern. Diese Kriterien werden zusammen mit den örtlichen Vertrauensleuten immer wieder überprüft.

Einzelhilfe: Der Schwerpunkt der Einzelhilfe wird bei den Kindern und dem dazugehörigen Familienumfeld belassen. Viel Feingefühl ist gefragt in persönlichen Bereichen. Nur mit einer längerfristigen Begleitung der Betroffenen durch unsere Vertrauensleute ist dies möglich.

Projekte: Mit kleinen und übersichtlichen Projekten im sozialen und hygienischen Bereich, die grösstenteils von den betroffenen Personen selber durchgeführt werden, sollen möglichst viele Kinder und Jugendliche erreicht werden. Auch Schul- und Berufsbildung soll weiter unterstützt werden.

Ein Teil der motivierten Lager-Crew am Vorbereitungstreffen 2011



Persönliches Engagement für Kinder

Unsere Organisation könnte nicht bestehen ohne die Spendengelder, die wir von vielen treuen Sponsoren und Institutionen erhalten. Doch es gibt auch andere Faktoren wie das persönliche Engagement für den Verein. (mj)

Helfer und Lagerleiter verzichten auf Ferien oder Freizeit für das Kinderlager. Institutionen geben uns zum Teil stark verbilligt oder gratis Esswaren, Non-Food-Artikel oder Bekleidung. Helfende Hände sammeln über Monate Kleider und Ausrüstungsgegenstände. Events und Ausflüge sind kostenintensiv und belasten unser Budget. Mit innovativen Ideen und tatkräftiger Unterstützung sind langjährige Beziehungen entstanden. Ein Carunternehmen übernimmt z.B. alle Fahrten gratis und franko. Seit Beginn unserer Lager organisiert ein Unihockey-Verein ein Turnier. Kletterleiter ermöglichen den Kindern unerwartete Höhegefühle in der örtlichen Kletterhalle. Der Pizza-Abschlussabend hat bereits Kult-Status. Im hygienischen und medizinischen Bereich unterstützen uns Fachkräfte wie Ärzte, Dentalhygienikerinnen und Zahnärzte, sowie Optiker und Augenärzte.

Kirchen, Vereine und Privat-Personen organisieren Kollekten zugunsten unserer Organisation. So wurde dieses Jahr ein Konzert durchgeführt, Weihnachtssterne wurden verkauft oder der ganze Erlös eines Flohmarktes wurde dem Verein Tschernobyl Kinder gespendet. Tatkräftige Leute mit viel Engagement gibt es auch unter den Mitgliedern des Vereins. Sie bilden das Rückgrat unseres Vorstandes.



Fukushima, 25 Jahre nach Tschernobyl

Fast genau 25 Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe hat ein schweres Erdbeben und der folgende Tsunami in Japan eine Reaktor-Katastrophe in Fukushima ausgelöst. Plötzlich sind Tschernobyl und seine Folgen wieder omnipräsent in den Medien. Doch wie geht es heute den betroffenen Menschen in der Region? Was hat sich verändert? Wo gibt es Defizite und wo Fortschritte? Wie lebt die Jugend mit diesem Vermächtnis? - Matthias Juzi im Interview mit Walter Schäppi

Walter Schäppi, nach 25 Jahren gibt es erneut eine Reaktor-Katastrophe. Was für Gefühle weckt das in dir in Bezug auf Tschernobyl?

Ich war natürlich überrascht und betroffen, aber ehrlich gesagt nicht sehr erstaunt, dass diese Katastrophe im technisch hoch entwickelten Japan geschehen ist. Bei über 600 Kernkraftwerken weltweit ist das sogenannte Restrisiko real und musste sich früher oder später zeigen. Wie schon in Tschernobyl, so jetzt in Fukushima scheint der Mensch mit der hochentwickelten und heiklen Technologie in Extremsituationen überfordert zu sein. Die Reaktion der Weltöffentlichkeit ist nach der neuen Katastrophe mit 1986 absolut vergleichbar – auch heute wie damals folgt bereits nach kurzer Zeit ein Verdrängen der Situation. Heute muss man Berichte über das weitere Geschehen in Fukushima in der Presse bereits suchen.

Wie lange dauert es, bis ein betroffenes Gebiet wieder normal bewohnt werden kann?

Eigentlich bleibt das verstrahlte Gebiet auf Jahrhunderte bis Jahrtausende unbewohnbar. Es ist nicht unmittelbar lebensgefährlich, sich dort aufzuhalten, man kann dort aber nicht normal leben. Die Kinder dürfen nicht im Sandhaufen oder im Wald spielen und man kann sich nicht von der Erde ernähren. Es handelt sich eigentlich um eine Niedrigdosiswirkung, die aber bei andauerndem Aufenthalt in dieser Gegend und beim Aufnehmen der Radioaktivität über die Nahrung langfristig schwere gesundheitliche Folgen hat.

Was bedeutet das für die Personen die sich trotz der radioaktiven Belastung während der letzten 25 Jahre als Selbstversorger ernährt haben?



Löcher im maroden Sarkophag von Tschernobyl

Die Krankheitsanfälligkeit der dort lebenden Menschen ist erhöht. Über die langfristigen Folgen wie Krebs und Missbildungen wissen wir noch verhältnismässig wenig Genaues. Die Folgen zeigen sich nicht unmittelbar, zum Teil erst nach Generationen. *Wie siehst du das Bewusstsein in diesen Ländern hinsichtlich dieser versteckten Bedrohung?*

In den ersten Jahren nach Tschernobyl war das Thema allgegenwärtig in der betroffenen Bevölkerung. Heute beobachtet man eine Verdrängung. Dies ist wohl auch eine Folge der neuen Generation, die den damaligen Super-Gau nicht miterlebt hat. Auch bei der älteren Bevölkerung zwingen die alltäglichen Bedürfnisse und Probleme die Menschen vorwärts zu schauen, was auch als Selbstschutz betrachtet werden kann.

Wie können heute die Gesundheitsfolgen von Tschernobyl beurteilt werden?

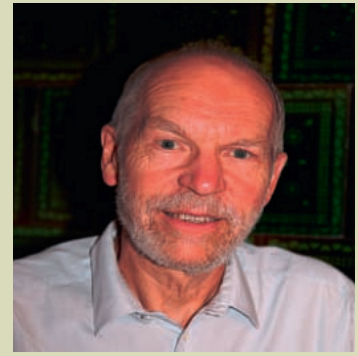
Die damals durch die Verstrahlung am meisten betroffene Generation der Kinder und Jugendlichen ist heute erwachsen geworden. Bei ihnen häufen sich bestimmte Krebserkrankungen und die Krankheitsanfälligkeit ist erhöht. Leider haben sich die meisten westlichen Wissenschaftler aus den Forschungsprojekten zurückgezogen. – Viel zu früh um eine Schlussbilanz über die Folgen ziehen zu können.

Geht noch eine radioaktive Gefahr von den geborstenen Reaktorblöcken unter dem Sarkophag aus? Man hört von Lecks und einem Milliarden teuren Bau eines neuen Sarkophags.

In technischer Hinsicht ist die Katastrophe nicht bewältigt. Die grossen Mengen an radioaktiven Materialien sind keineswegs gegenüber der Umwelt abgesichert. Der Sarkophag ist undicht und die Grundwasserströme bedrohen Kiev.

Wie gehen die Staaten Russland, Weissrussland und die Ukraine mit den Spätfolgen der Katastrophe um?

Die Atomenergie ist im weitesten Sinne ein Politikum und in der ganzen Diskussion um Risiken besteht ein Interessenkonflikt. Für die wirtschaftliche und technische Entwicklung ist die Energie ein zentrales Bedürfnis und das Umdenken auf neue, heute tech-



Walter Schäppi; Hausarzt im Ruhestand, hat sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe in verschiedenen Problemkreisen für die von der Reaktorkatastrophe betroffene Bevölkerung in Weissrussland engagiert. Dazu gehörte auch die Auseinandersetzung mit den Risiken und Auswirkungen der Kernkraft. In den letzten 12 Jahren konzentrierte sich die Zusammenarbeit mit Belarus auf die Unterstützung des Weiss-russischen Kinderhospizes in Minsk. Dabei stand die Palliativ-Betreuung von schwerkranken und sterbenden Kindern im Vordergrund.

nisch realisierbare Alternativen sind in solchen Ländern politisch wie auch wirtschaftlich kaum mehrheitsfähig. Der Interessenskonflikt und die Behinderung von klaren und objektiv begründeten Entscheidungen (Ausstieg und Umstieg) sind ja auch die grossen Hindernisse für ein Umdenken im Westen.

Die Lage ist verzwickelt, in die stark betroffenen Gebiete wird kaum vom Staat investiert? Was gibt es für Lösungsansätze?

Der einzige wirksame Ansatz zur Lösung des mit der Kernenergie verknüpften Risikos ist der Umstieg auf erneuerbare Energien. Der Ausstieg ist heute möglich. Gerade wir westlichen Staaten sollten mit dem Stand unserer Technik als Vorbild vorangehen. Wir sollten in die schnelle Entwicklung von erneuerbaren Energieformen investieren, Lösungen, die nicht Abhängigkeiten schaffen, Lösungen, die auch in technologisch weniger entwickelten Ländern breit anwendbar sind.

Wo liegt schwerpunktmässig der wichtigste Ansatzpunkt um heute die Kinder und Jugendlichen unterstützen zu können in den betroffenen Gebieten?

Generell müssen Grenzen abgebaut werden. Gerade bei Jugendlichen besteht die Chance, dass ohne die Behinderung durch wirtschaftliche und machtpolitische Interessen echte persönliche Beziehungen entstehen können. Solche Lager, wie der Verein Tschernobyl Kinder sie durchführt, sind ein kleiner aber wichtiger Beitrag.



Das Kinderlager 2011 und die Projekte in der Ukraine brauchen Ihre Unterstützung!



Um auch in Zukunft qualitativ gute Arbeit im Kinderlager und in der direkten Hilfe in der Region Lugini zu leisten, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen! Helfen Sie mit, die Projekte weiterzuführen!

Der Verein Tschernobyl Kinder ist eine Non-Profit-Organisation und hat einen gemeinnützigen Charakter. Die Schweizer Mitglieder und der Vorstand sowie Volontäre in der Ukraine arbeiten alle unentgeltlich und ehrenamtlich. Für eine Spende oder eine Mitgliedschaft benutzen Sie bitte den beigelegten Einzahlungsschein. Die Spenden sind steuerabzugsberechtigt! Damit wir auch in Zukunft die Hilfe für die Kinder und die Projekte vor Ort anpacken können, benötigen wir Ihre Unterstützung. Sie ermöglichen uns, die Vision des Vereins Tschernobyl Kinder in Taten umzusetzen! Die Kinder und Jugendlichen in der Ukraine brauchen eine Zukunft, wir wollen dies ermöglichen. Geben wir ihnen eine Chance! Wir bedanken uns für Ihr langjähriges Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Der Vorstand des Vereins Tschernobyl Kinder



Daniel Oberer Org. Kinderlager Präsident	Matthias Juzi Projekte Ukraine Beisitzer	Luzi Oberer Direkte Hilfe Vizepräsident	Petra Spirig Kunz Finanzen Kassier	Fabian Maasch Lager / Admin Aktuar	Jakob Halef Adressen Beisitzer	Christian Weber Lager/Projekte Beisitzer
--	--	---	--	--	--------------------------------------	--

Besuchen Sie uns im Kinderlager vom 18. Juli bis 8. August

Möchten Sie einmal das Lagerleben und unser Lagerprogramm kennenlernen? Interessiert Sie die Organisation des Kinderlagers oder möchten Sie aus erster Hand erfahren von den Projekten in der Ukraine? Oder sind Sie an einer Mitarbeit in unserem Verein interessiert? Besuchen Sie uns doch einfach oberhalb von Flumserberg-Portels im Haus Margess! Der Weg ist teilweise ab Flums ausgeschildert.

Auf unserer Internet-Seite www.tschernobylkinder.ch finden sie den Anfahrtsweg sowie das Lagerprogramm.

Zur Sicherheit empfehlen wir Ihnen sich vorher anzumelden, da Änderungen im Lagerprogramm kurzfristig möglich sind.

Info: www.kinderlager.tschernobylkinder.ch

Email: kinderlager@tschernobylkinder.ch

Lagertelefon: 081 511 22 01

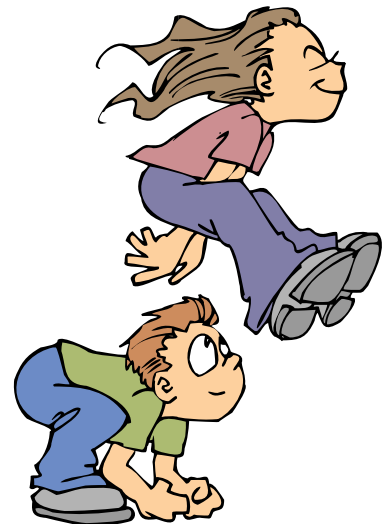


Mehr Information auf der Homepage: www.tschernobylkinder.ch

Tschernobyl Kinder auf

facebook

facebook.tschernobylkinder.ch



Spendenkonto

Postkonto

Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach
PC-Konto: 85-520529-0
IBAN CH33 0900 0000 8552 0529 0

Bankkonto

St. Galler Kantonalbank
CH-9001 St.Gallen
PC-Konto: 90-219-8
Zugunsten von Tschernobyl-Kinder
Konto: 2855.3413.8401
IBAN CH31 0078 1285 5341 3840 1

Impressum

Tschernobyl Kinder-News «Novosti»
Ausgabe Nr. 15, Juli 2011
Erscheint 2-mal jährlich, Juli/Dezember
Verein Tschernobyl-Kinder
CH-9477 Trübbach

Redaktoren:

Fabian Maasch (Vorstand/Lagerleitung)
Walter Schäppi (Interview)

Redaktion und Layout:

mj Matthias Juzi (Medien und Projekte)

Korrekturen:

Eva Juzi / Susanne Zuber

Druck:

ERNI Druck und Media, Kaltbrunn

Adresskorrekturen:

Jakob Halef
jakob.halef@tschernobylkinder.ch

Kontaktadresse:

Verein Tschernobyl Kinder
CH-9477 Trübbach

Homepage und E-Mail:

www.tschernobylkinder.ch
info@tschernobylkinder.ch

